

## FAVORITEN im PARLAMENT



# 1

## 2015

## 2015 ist das Europäische Jahr für Entwicklung Klimaschutz und Bekämpfen der Armut geht alle etwas an

2015 ist ein besonderes Jahr in der Entwicklungspolitik: Es wird Bilanz über das Erreichen der Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs) gezogen und eine neue Agenda wird verabschiedet. Die MDGs wurden bereits im Jahr 2000 von der internationalen Staatengemeinschaft verabschiedet. Acht Ziele sahen zum Beispiel das Halbieren der Armut und des Hungers in den Entwicklungsländern vor. Einige Ziele wurden erreicht, viele bei Weitem nicht. So ist es nicht gelungen, die Müttersterblichkeit um Dreiviertel im Vergleich zu 1990 zu senken. Jährlich sterben immer noch 290.000 Frauen und Mädchen wegen Komplikationen während der Schwangerschaft oder der Geburt. 99 Prozent in den armen Regionen der Welt.

### Neue Weltziele

Diesen Herbst sollen im Rahmen der Vereinten Nationen neue Ziele verabschiedet werden. Die Sustainable Development Goals (SDGs) fassen die Agenden der Umwelt- und Klima- sowie

der Entwicklungspolitik in einen Zielkatalog zusammen. Das ist sinnvoll, denn ohne gesunde Umwelt und Klimaschutz keine menschliche Entwicklung und umgekehrt. Neu im Vergleich zu den alten Zielen ist auch, dass sie für alle Länder unserer Welt gelten werden. Es handelt sich also um eine universelle Agenda.

Hunger und Armut, mangelhafter Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung und Gesundheitsversorgung, Chancengerechtigkeit zwischen Frauen und Männern oder der Schutz der Umwelt und Artenvielfalt sind längst nicht mehr Herausforderungen, die sich ausschließlich in den Entwicklungsländern stellen. In Griechenland sterben Menschen, weil sie keinen Zugang zu leistbarer Gesundheitsversorgung haben, in Österreich verdienen Frauen im Durchschnitt immer noch knapp ein Viertel weniger als Männer und langsam ist in allen Köpfen angekommen, dass die Klimaerwärmung samt aller Folgen nicht vor nationalen Grenzen halt macht.

### Europäisches Jahr für Entwicklung

Entwicklungspolitische Ziele und Verpflichtungen, die in der Vergangenheit eingegangen worden sind, bleiben aufrecht. Um für deren Einhalten zu werben und das öffentliche Bewusstsein für Entwicklungszusammenarbeit (EZA) zu verbessern, wird im Jahr 2015 die EZA der EU und der einzelnen Mitgliedsstaaten im europäischen Rampenlicht stehen. Aus der jüngsten europaweiten Umfrage zum Thema wissen wir, dass 87% aller Befragten in Österreich es wichtig finden, den Bevölkerungen in Entwicklungsländern zu helfen. Leider sind die Leistungen der heimischen EZA nicht entsprechend: Von den mehrfach zugesagten 0,7% des BIP für EZA sind wir mit 0,28% meilenweit entfernt. Obwohl im Regierungsprogramm verankert ist, dass der Außenminister einen Stufenplan zum Erreichen der 0,7% vorlegen muss, ist noch nichts in diese Richtung geschehen. Ich werde dran bleiben und ihn immer und immer wieder auffordern, dieser Verpflichtung nachzukommen.

unsere Welt  
unsere Würde  
unsere Zukunft



2015  
Europäisches Jahr  
für Entwicklung

Anregungen und Kommentare bitte  
direkt an mich unter:  
[petra.bayr@spw.at](mailto:petra.bayr@spw.at)

## Pressekonferenz gegen Weibliche Genitalverstümmelung

### Aktuelle Aktivitäten in Österreich und Projekte gegen FGM in den betroffenen Ländern

Das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen schätzt, dass 125 Millionen Frauen und Mädchen in etwa 30 afrikanischen und arabischen Staaten von weiblicher Genitalverstümmelung betroffen sind. Daten über FGM in Asien fehlen weitgehend. FGM ist nicht religiös begründet, macht vor keiner gesellschaftlichen Schicht halt und ist nicht nur im fern gefühlten Afrika zu finden. FGM passiert auch in Europa - so auch in Österreich. Eltern glauben, ihren Töchtern nur durch die genitale Verstümmelung ein gutes Leben an der Seite eines Ehemannes garantieren zu können; Mädchen bzw. ihre Familien glauben, sie seien ohne den Eingriff nicht rein, nicht schön.

In Wien sind laut Schätzungen aus dem Jahr 2000 ca. 1.900 Frauen, die aus einem Land mit häufigem Vorkommen von FGM stammen, einem potenziellen Risiko verstümmelt zu werden, ausgesetzt. Andere Zahlen gehen von 8.000 Betroffenen aus. In Österreich haben wir keine genauen Daten und müssen auf Schätzungen zurückgreifen.



Frauen aus dem Projekt des Samariterbundes

### Pressekonferenz um den 6. Februar

Um auf die Menschenrechtsverletzung FGM aufmerksam zu machen, habe ich mit der Plattform stopFGM vor dem 6. Februar, dem International Day of Zero Tolerance to FGM, zu einer Pressekonferenz eingeladen. In der Plattform haben sich Organisationen zusammengeschlossen, die sich gegen FGM einsetzen. Wir haben das Ziel, über unterschiedliche Aktivitäten, die FGM verhindern oder vorbeugen im In- und Ausland zu informieren und so durch Bewusstseinsbildung gegen FGM breit zu mobilisieren.

### Frauengesundheitsprojekt des Samariterbundes

Im Norden Kenias lebt die ethnische Gruppe Gabra als HalbnomadInnen und ViehzüchterInnen. Die Region ist nicht nur sehr trocken, sie befindet sich auch in einem abgelegenen und schwer zugänglichen Gebiet. Es gibt kaum Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung. Frauen und Mädchen sind von Armut am stärksten betroffen und haben geschlechtsbedingt einen geringeren sozialen Status. Kinderheirat und FGM sind weit verbreitet und haben gravierende Folgen auf die Gesundheit und negative soziale Auswirkungen auf die Mädchen und Frauen.

Der Samariterbund engagiert sich mit einem Projekt in der Region, um Bewusstsein für die Folgen und Risiken sowie den gesetzlichen Rahmen zum Verbot dieser Praktiken zu schaffen

und alternative Sichtweisen aufzuzeigen. Konkret werden Veranstaltungen in Schulen und Generationendialoge mit DorfbewohnerInnen organisiert und die genannten Themen öffentlich zur Diskussion gestellt. LehrerInnen und Beschneiderinnen fungieren als wichtige „AgentInnen des Wandels“. Langfristig soll FGM durch ein alternatives Initiationsritual ersetzt werden.



### SAVETHEDATE:#SONNE24FGM

**Mittwoch, 13 Mai 2015, ab 12.00 Uhr**  
**24 Stunden lang vor dem Parlament**

Der Verein SONNE-International setzt sich für eine Welt ein, in der alle Menschen Zugang zu sauberem Wasser, Nahrung, medizinischer Versorgung, Bildung und Arbeit haben. Die NGO macht bei einem Radrennen auf Ergometern auf die Menschenrechtsverletzung FGM aufmerksam. Ziel ist, möglichst viele Kilometer gemeinsam zu fahren, diese gefahrenen Kilometer werden von Partnern, Unterstützern und Sponsoren in bares Geld verwandelt. Die Herausforderung: 8000 Kilometer in 24 Stunden!

## Favoritner SPÖ Frauen vergeben Roten Pullover

### Ingrid Gruber vom Lerncafé am Hebbelplatz wurde heuer ausgezeichnet

Kinder aus sozial benachteiligten Familien und Haushalten haben die Möglichkeit im Lerncafé am Hebbelplatz regelmäßige Unterstützung zu erhalten. Um Hausübungen und das Aufsteigen in die nächste Klasse zu meistern und schlussendlich einen positiven Schulabschluss in der Tasche zu haben, bietet die Caritas etwa 50 Kindern und Jugendlichen zwischen 6 und 20 Jahren nicht nur regelmäßige Unterstützung beim Lernen an. Das Zentrum organisiert auch gemeinsame Freizeitaktivitäten, zum Beispiel Ausflüge in Museen, die Natur oder auf Spielplätze. Dabei ist wichtig, dass die Kinder regelmäßig dabei sind und Freude am Lernen entwickeln können. Das Angebot der Caritas ist kostenlos. Die SchülerInnen müssen sich aber an



Renate Anderl

Maria Baier

Petra Bayr

Ingrid Gruber

Gitti De Becker-Zentner

manche Regeln halten. Dazu gehört, dass sie bereit sind, ein Semester lang regelmäßig zu kommen und sie einen expliziten Lernwunsch haben.

So ein Lerncafé funktioniert aber nur, wenn alle zusammenarbeiten und es

eine Person gibt, die alles zusammen hält. Im Lerncafé am Hebbelplatz ist Ingrid Gruber die Person, ohne die nichts geht. Deswegen haben die Favoritner SPÖ Frauen sie heuer mit dem „Roten Pullover gegen die soziale Kälte“ ausgezeichnet.

## Ethisch verwerfliches Wirtschaften aufdecken

### Schandfleck des Jahres 2014 für Henry im Zug Ungarn und Jean-Claude Juncker

Am 20. Februar, dem internationalen Tag der sozialen Gerechtigkeit, hat das Netzwerk Soziale Verantwortung den Schmähprijs des Jahres für sozial, menschenrechtlich beziehungsweise ökologisch unverantwortliche Geschäftspraktiken vergeben. Nominiert waren Unternehmen, die Profite sozialen beziehungsweise ökologischen Mindeststandards überordnen. Heuer wurden wieder ein Publikumspreis und ein Jurypreis vergeben. Das Publikum hat per online Voting entschieden, dass Henry im Zug Ungarn den Schandfleck des Jahres verdient hat. Die Do&Co Tochter beschäftigt

Angestellte in Zügen der ÖBB auf österreichischen Strecken mit ungarischen Verträgen. Dabei verdienen diese monatlich etwa 500 Euro, ein Drittel vom Lohn der KollegInnen mit österreichischen Verträgen.

Den Jurypreis erhielt Kommissionschef Jean-Claude Juncker. Er hat in seiner Amtszeit als Regierungschef Luxemburg zu einer Steueroase gemacht und verfolgt auch jetzt als Kommissionschef eine Politik der Steuervermeidung. Können internationale Unternehmen Steuern im großen Stil vermeiden, fehlen den Staaten die Steuereinnahmen für öffentliche Dienstleistungen wie

Bildungs- und Gesundheitssysteme oder für den öffentlichen Verkehr während sich die Profite der großen Konzerne fröhlich vermehren. Das ist schlechtweg ungerecht.

Es war mir eine große Ehre, die Schandfleck Gala heuer zu eröffnen!



## V-Day: Stopp Gewalt gegen Frauen!

Benefiz-Lesung zugunsten von Frauenhäusern in Wien am 19. März im OFF Theater

Jede Dritte Frau ist weltweit von Gewalt betroffen. Laut Daten der Weltgesundheitsorganisation haben 35 Prozent aller Frauen weltweit zumindest einmal Erfahrung mit Gewalt, sei sie körperlich oder sexuell, hinter sich. In manchen Ländern sind die Statistiken besonders erschreckend: 70 Prozent aller Frauen gaben etwa in Äthiopien, Peru oder Uganda an, in ihrem Leben Gewalt ausgesetzt gewesen zu sein, die von ihrem Partner ausging.

Um ein starkes Zeichen gegen Gewalt an Frauen zu setzen hat die Künstlerin Eve Ensler die Vagina Monologe geschrieben. In den berührenden, aufrüttelnden aber auch humorvollen Texten schildern Frauen Erfahrungen, die sie aufgrund der Tatsache, dass sie eine Vagina haben, also Frauen sind, gemacht haben. Am 19. März werde ich mit andern Frauen, die sich gegen Gewalt einsetzen, im OFF Theater aus den Texten lesen.



## EINLADUNG ZUR KLUBENQUETE am 19. März

„ArbeiterInnen aller Länder ... ! Arbeitsrechte weltweit voranbringen“

2015 wurde von der Europäischen Union zum Europäischen Jahr der Entwicklung ausgerufen. 2015 ist gleichzeitig das Jahr, in dem die im Jahr 2000 vereinbarten Millenniums-Entwicklungsziele erreicht sein und in dem die künftigen Sustainable Development Goals von der UN Generalversammlung proklamiert werden sollen. Auch wenn viele Fortschritte erzielt wurden, sind die Herausforderungen nach wie vor enorm. Die Beseitigung moderner Formen der Sklaverei wie Schuldknechtschaft, Zwangsarbeit und -ehen oder kommerzielle sexuelle Ausbeutung sind eine solche Herausforderung. Laut Angaben der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) sind 21 Millionen Menschen von Zwangsarbeit betroffen, 19 Millionen werden von privaten Unternehmen ausgebeutet.

Ziel bleibt, Menschenrechte zu schützen, Armut nachhaltig zu beseitigen

und zukunftsfähige Entwicklung zu ermöglichen. Um dies zu erreichen, müssen vor allem ArbeitnehmerInnen in die Lage versetzt werden, ihre eigenen Rechte wahrzunehmen, für angemessene Entlohnung und menschenwürdige Arbeitsbedingungen einzutreten. In vielen Ländern der Welt ist dies nach wie vor nicht möglich.



Parlamentsfraktion

Kurz vor dem internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer der Sklaverei am 25. März wollen wir uns daher gemeinsam mit ExpertInnen auf diesem Gebiet vor allem zwei Fragen stellen: Wie kann die internationale Gemeinschaft einen Beitrag zum Schutz von ArbeitnehmerInnen leisten? Was muss

sich in unserer (auch heimischen) Politik ändern, um auch in anderen Ländern Positives für die ArbeitnehmerInnen zu erreichen?

Diskussion mit Klubobmann Schieder, Sozialminister Rudi Hundstorfer, Sprecherin für globale Entwicklung Petra Bayr, Marieta Kaufman vom Netzwerk soziale Verantwortung und Elfriede Schachner von Südwind

### Klubenuete

**am 19. März 2015**  
**von 09:00 – 13:00 Uhr**  
**im SPÖ Klubsaal**

**Weitere Infos: [www.klub.spoe.at](http://www.klub.spoe.at)**